

Konjunkturprognose

Prognose Schweiz

Im 4. Quartal 2021 hat sich das Wachstum der Schweizer Wirtschaft erwartungsgemäss abgeschwächt, gedrosselt durch die jüngste Corona-Welle und die damit einhergehenden Restriktionen. Die Zertifikatspflicht, die verstärkte Homeoffice-Empfehlung und schliesslich -Pflicht bremsen die Mobilität der Schweizer Bevölkerung sowie die Nachfrage in gastronomischen Betrieben und Freizeiteinrichtungen. Die Massnahmen waren aber deutlich weniger einschränkend als bei den vorhergegangenen Corona-Wellen; dementsprechend blieb ein weiterer veritabler Einbruch der Wirtschaftsaktivität aus.

Mitte Februar konnten die Massnahmen weitgehend aufgehoben werden, was für die darauffolgenden Monate eine kräftige Erholung des Dienstleistungssektors erwarten lässt. Dies insbesondere im Gastgewerbe, bei den Freizeit- und Kulturdiensten sowie im Bereich der Mobilität. Insgesamt bestehen bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte beträchtliche Aufholpotenziale.

Allerdings haben sich die globalen Lieferengpässe bislang nur wenig entspannt, was international den Industriesektor bremst. Auch Teile der Schweizer Industrie sind erheblich davon betroffen. Zusätzlich dürfte im Zuge der Lockerungen die absehbare Nachfrageverschiebung von Konsumgütern hin zu Dienstleistungen die Dynamik in den Konsumgüter produzierenden Industriebereichen abkühlen lassen.

Ausserdem dämpft der Anstieg der Teuerung die Kaufkraft der Haushalte. Zwar trägt die Aufwertung des Schweizer Frankens, insbesondere gegenüber dem Euro, dazu bei, den Teuerungsanstieg zu begrenzen. Trotzdem sehen sich die Haushalte aktuell den höchsten Teuerungsraten seit 2008 gegenüber.

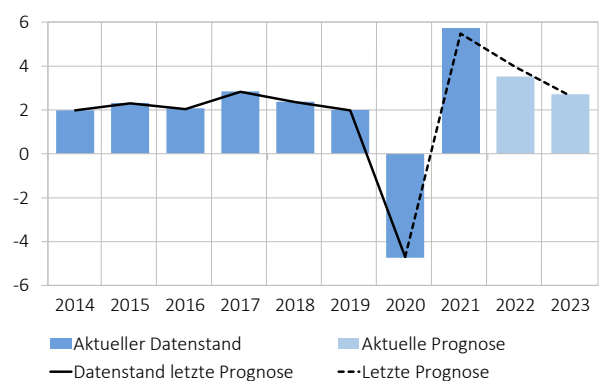
Vor allem aber belastet der Krieg in der Ukraine die Ausichten. Zwar sind die wirtschaftlichen Verflechtungen

der Schweiz mit Russland und der Ukraine verhältnismässig gering; beispielsweise liegt der Anteil Russlands an den Schweizer Warenexporten im tiefen einstelligen Prozentbereich.¹⁰ Die direkten gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Konflikts auf die Schweiz dürften daher begrenzt sein.

Von deutlichen indirekten Effekten des Konflikts ist indes auszugehen. Nach dem russischen Einmarsch sind die Preise von wichtigen Exporten Russlands und der Ukraine auf den Weltmärkten stark angestiegen. Dazu zählen namentlich Energieträger, gewisse Grundnahrungsmittel sowie Industriemetalle. Damit bleibt der Teuerungsdruck international zunächst deutlich erhöht. Ausserdem dämpft die grosse Unsicherheit das Investitionsklima. Die Expertengruppe revidiert ihre Annahmen für den Gang der Weltnachfrage im laufenden Jahr daher nach unten (Abbildung 37). Dies bremst die Schweizer Exportwirtschaft und führt zu einem geringeren Investitionsbedarf, als noch in der Prognose von Dezember erwartet wurde.

Abbildung 37: Weltnachfrage

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr in %



Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

¹⁰ Der Anteil Russlands an den Warenexporten der Schweiz (ohne Wertsachen und Transithandel) betrug im Jahr 2021 1,2 %, der Anteil an den Dienstleistungsimporten lag 2020 bei 2,1 %. Bedeutendste Rubriken der Warenexporte: Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse (55 %), Präzisionsinstrumente, Uhren u. Bijouterie (17 %), Maschinen, Apparate, Elektronik (14 %); bedeutendste Rubriken der Dienstleistungsexporte: Transportdienste (54 %), Lizenzgebühren (18 %), Finanzdienste (11 %). Der Anteil Russlands am Einkaufsvolumen von Schweizer Transithändlern lag 2020 bei 9,8 %. Auf die Ukraine entfallen 0,2 % der Warenexporte (ohne Wertsachen und Transithandel)

Auch im Inland dürfte die Teuerung in naher Zukunft höher ausfallen. Die Expertengruppe erwartet im Jahresdurchschnitt 2022 eine Inflationsrate von 1,9 % (Prognose von Dezember 2021: 1,1 %). Von entsprechenden dämpfenden Effekten auf den privaten Konsum ist auszugehen.

Vor diesem Hintergrund revidiert die Expertengruppe ihre **Wachstumsprognose für 2022 auf 2,8 %** (Sportevent-bereinigtes BIP, Prognose von Dezember: 3,0 %, Abbildung 38). Somit würde die Schweizer Wirtschaft ihre Erholung von der Corona-Krise mit einem überdurchschnittlichem BIP-Wachstum fortsetzen, wenn auch weniger dynamisch als in der Vorprognose erwartet. Dies allerdings unter der Voraussetzung, dass ein deutlicher Abschwung bei wichtigen Handelspartnern ausbleibt, und insbesondere, dass es zu keinen massiven Energie- bzw. Rohwarenengpässen in Europa kommt.

In der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums dürften die Aufholeffekte in Folge der Corona-Krise schwächer werden (Abbildung 39). Unter der Voraussetzung, dass auch die bremsenden Effekte des Ukraine-Konflikts nachlassen, ist eine Normalisierung der Konjunktur zu erwarten. Für das Gesamtjahr **2023** prognostiziert die Expertengruppe ein noch überdurchschnittliches **BIP-Wachstum von 2,0 %** (Sportevent-bereinigt). Die Inflation dürfte auf 0,7 % im Jahresdurchschnitt zurückgehen (unveränderte Prognose).

Der Arbeitsmarkt hat sich bis zuletzt sehr günstig entwickelt. Die Beschäftigung wächst, die Arbeitslosenquote liegt wieder auf dem Vorkrisenniveau, und Teile der Wirtschaft beklagen Fachkräfteengpässe. Die Expertengruppe geht von einer weiteren Erholung aus und erwartet im Jahresdurchschnitt 2022 eine Arbeitslosenquote von 2,1 %, gefolgt von 2,0 % im Jahr 2023.

Risiken

Die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt ist sehr gross. Auch ohne eine internationale militärische Eskalation besteht das Risiko von grösseren wirtschaftlichen Auswirkungen als in der aktuellen Prognose unterstellt.

Die Schweizer Wirtschaft würde empfindlich getroffen, sollte es zu einem deutlichen Wirtschaftsabschwung bei wichtigen Handelspartnerländern kommen. Dies etwa, falls es im Zuge unterbrochener Rohstofflieferungen aus Russland zu erheblichen Produktionsausfällen in Europa käme. In einem solchen Szenario wäre international mit einem anhaltend hohen Preisdruck bei gleichzeitig rückläufiger Wirtschaftsentwicklung zu rechnen.

Abbildung 38: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %

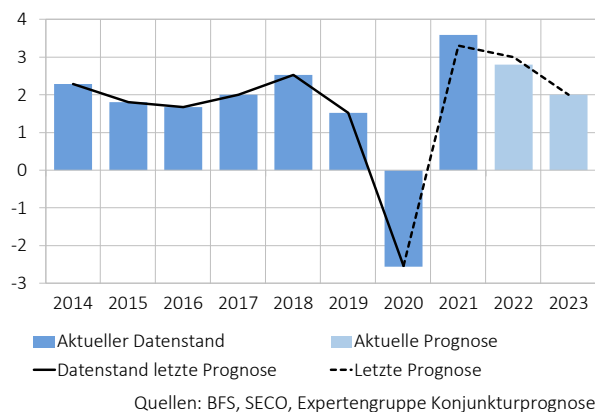
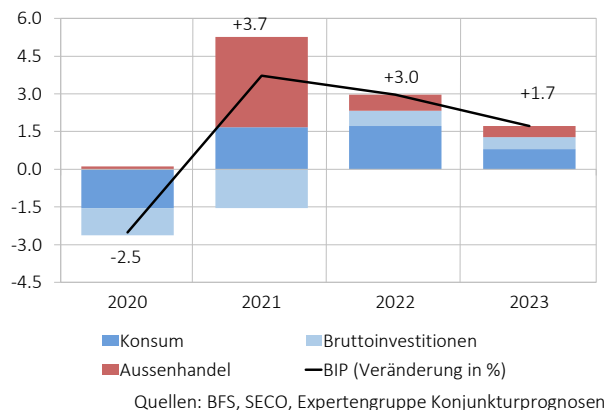


Abbildung 39: BIP-Prognose und Wachstumsbeiträge

Real, saisonbereinigt, inkl. Sportevents, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2021 bis 2023: Prognosen



Weitere Risiken gehen von der stark angestiegenen Verschuldung von Staaten und Unternehmen aus. Auch im Immobiliensektor bestehen im Inland wie international weitere Risiken, insbesondere in China.

Die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie hat dagegen deutlich nachgelassen, auch wenn weitere Rückschläge z. B. aufgrund neuer Virusvarianten nicht auszuschliessen sind.

Tabelle 4: Konjunkturprognosen Schweiz, März 2022¹¹Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,
BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2020	2021	2022 *	2023 *		
Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten						
BIP, Sportevent-bereinigt	-2.6	3.6	2.8	(3.0)	2.0	(2.0)
BIP	-2.5	3.7	3.0	(3.2)	1.7	(1.7)
Privater Konsum	-3.7	2.7	3.6	(3.8)	1.9	(2.0)
Staatskonsum	3.5	2.7	-0.7	(-1.5)	-1.4	(-1.9)
Bauinvestitionen	-0.4	1.2	-0.5	(0.0)	0.2	(0.2)
Ausrüstungsinvestitionen	-2.5	4.0	3.4	(4.0)	3.4	(4.0)
Warenexporte	-1.7	11.5	4.2	(3.8)	3.7	(4.1)
Dienstleistungsexporte	-14.6	10.4	8.5	(10.0)	5.0	(5.6)
Warenimporte	-6.3	4.7	4.7	(4.3)	3.9	(5.0)
Dienstleistungsimporte	-10.5	6.5	8.0	(8.4)	5.5	(5.5)
Beiträge zum BIP-Wachstum						
Inländische Endnachfrage	-2.0	2.4	2.2	(2.4)	1.4	(1.5)
Aussenhandel	0.1	3.6	0.6	(0.7)	0.4	(0.4)
Arbeitsmarkt und Preise						
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	0.1	0.6	1.8	(1.5)	0.9	(0.9)
Arbeitslosenquote in %	3.1	3.0	2.1	(2.4)	2.0	(2.3)
Landesindex der Konsumentenpreise	-0.7	0.6	1.9	(1.1)	0.7	(0.7)

Quellen: BFS, SECO

* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, vorherige Prognosen in Klammern

Tabelle 5: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, März 2022¹²

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2020	2021	2022 *	2023 *		
BIP international						
USA	-3.4	5.7	3.5	(4.0)	2.4	(2.4)
Euroraum	-6.5	5.2	3.4	(3.7)	2.6	(2.5)
Deutschland	-4.9	2.9	3.0	(3.9)	2.9	(2.5)
Vereinigtes Königreich	-9.4	7.5	4.1	(5.0)	2.0	(2.3)
Japan	-4.5	1.7	3.1	(3.8)	1.8	(1.4)
Bric-Länder	-0.8	7.4	5.0	(5.6)	4.8	(4.9)
China	2.3	8.1	5.0	(5.3)	5.3	(5.4)
Weltnachfrage	-4.7	5.7	3.5	(4.0)	2.7	(2.6)
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	41.8	70.7	101.2	(77.3)	87.9	(80.9)
Schweiz						
Saron in %	-0.7	-0.7	-0.7	(-0.7)	-0.5	(-0.6)
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	-0.5	-0.3	0.2	(-0.1)	0.4	(0.1)
Realer Wechselkursindex	3.9	-2.4	0.8	(0.6)	0.0	(0.0)

Quellen: SECO, entsprechende statistische Institutionen

* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, Annahmen zur vorherigen Prognose in Klammern

¹¹ Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.¹² Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

Szenario

Angesichts der grossen Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt ergänzt das SECO die Prognose der Expertengruppe mit einem Negativszenario (Abbildung 40). In diesem wird angenommen, dass die globalen Rohstoffpreise vorübergehend nochmals massiv ansteigen. Gleichzeitig fällt der Euroraum in eine Rezession.

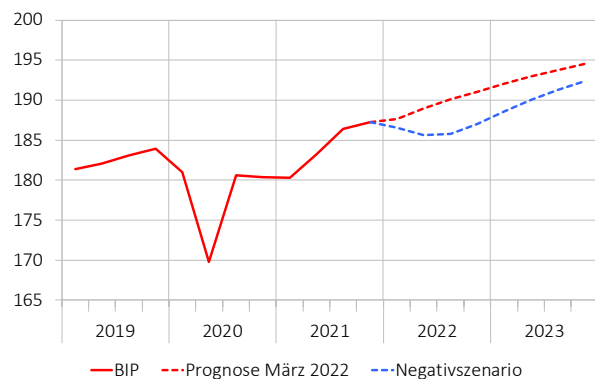
Ein möglicher Auslöser für ein solches Szenario wäre bspw. eine starke Reduktion oder gar ein Unterbruch der russischen Rohstofflieferungen, ausgehend von Russland selbst oder durch eine weitere Verschärfung der westlichen Sanktionen. Die europäische Industrie deckt ihren Energiebedarf zu einem erheblichen Teil mit Gas, das zu fast 30 % aus Russland importiert wird.¹³ Russland und die Ukraine gehören aber auch zu den weltweit grössten Exporteuren von zahlreichen Nahrungsmitteln sowie wichtigen Industriemetallen.¹⁴ Würden die Energie- und Rohstofflieferungen substanziell zurückgehen, wäre daher mit einem starken wirtschaftlichen Abschwung im Euroraum zu rechnen.¹⁵ Zusätzlich könnte eine Verschärfung der bereits bestehenden Lieferengpässe die Weltwirtschaft belasten, bedingt durch ausbleibende Lieferungen von Komponenten und Industrierohstoffen aus Russland und der Ukraine.¹⁶

Der unterstellte massive Anstieg der globalen Energie- und Nahrungsmittelpreise verschärft die bereits hohe internationale Preisdynamik. Dies belastet die Kaufkraft der Konsumenten weltweit stark. Da die Haushalte nur begrenzt auf Energie und Nahrungsmittel verzichten können, geht v. a. die Konsumnachfrage für andere Güter zurück. Gleichzeitig sinken die Investitionen wegen der erhöhten Unsicherheit und steigender Risikoprämien. Die Volatilität an den Finanzmärkten steigt stark. Energiebedingte Produktionsunterbrüche in der europäischen Industrie verschärfen die Probleme der globalen Lieferketten massiv und belasten den Welthandel zusätzlich. Der Euroraum rutscht in eine Rezession, die Weltwirtschaft dürfte sich spürbar verlangsamen. Das durch die Lieferengpässe eingeschränkte Güterangebot heizt die Inflation bestimmter Warengruppen weiter an,

wodurch sich die abzeichnende Stagflation weiter verschärft und sich die geldpolitischen Herausforderungen erhöhen.

Abbildung 40: BIP-Prognose und Szenario, Niveau

In Mrd. Franken, real, saison- und Sportevent-bereinigt



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Die Schweiz ist ebenfalls mit höheren Inflationsraten und einem wirtschaftlichen Abschwung konfrontiert. Der Schweizer Exportsektor wird direkt von der tieferen Auslandnachfrage und den verstärkten Lieferengpässen getroffen.¹⁷ Zudem wertet der Franken auf, zumindest nominal. Daneben wird die Binnennachfrage (Konsum, Investitionen) durch den Kaufkraftverlust und die höhere Unsicherheit spürbar belastet. Für das Gesamtjahr 2022 resultiert ein BIP-Wachstum von nur 1,1 %, gefolgt von 2,3 % im Jahr 2023. Die Inflation steigt 2022 auf 2,5 %, bevor sie 2023 angesichts der wieder stark rückläufigen Energiepreise auf 0,3 % zurückfällt.

Insgesamt fallen die wirtschaftlichen Konsequenzen aber geringer aus als im europäischen Ausland (Tabelle 6). Zum einen wird der Inflationsanstieg durch eine nominale Aufwertung des Frankens begrenzt, während sich der Euro handelsgewichtet nominal abwertet, was die Inflation im Euroraum noch erhöht. Zum anderen dürften sich die wenig konjunktur- und preissensitiven Exporte der chemisch-pharmazeutischen Industrie erneut stabilisierend auswirken.

¹³ Eurostat: <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/energy/bloc-2c.html#carouselControls?lang=en>

¹⁴ Beispielsweise bestritten die beiden Länder 2019 einen sehr grossen Teil der globalen Exporte an Kernöl (ca. 50 %), Weizen (ca. 25 %), Halbfertigprodukten aus Eisen und Stahl (ca. 37 %), Palladium (ca. 25 %), Nickel (ca. 30 %), Titan und Aluminium (über 10 %) und zahlreichen weiteren wichtigen Rohstoffen.

¹⁵ Die EZB schätzt, dass ein Einbruch der Gaslieferungen um 10 % das BIP um 0,7 % senken würden: https://www.ecb.europa.eu/pub/economic-bulletin/focus/2022/html/ecb.ebbox202201_04~63d8786255.en.html

¹⁶ So haben bereits verschiedene deutsche Automobilhersteller (BMW, VW, Audi und Porsche) einen Teil ihrer Produktion wegen fehlender Komponenten aus der Ukraine zumindest temporär getoppt (s. z. B. <https://www.merkur.de/wirtschaft/ukraine-krieg-bmw-folgen-produktion-lieferengpaesse-unterbrechung-werk-dingolfing-muenchen-zr-91381758.html>).

¹⁷ Besonders exponiert könnte hier der Transithandel sein, der einen Teil seiner Geschäftsbasis verlieren könnte. Allerdings beschäftigt dieser Sektor relativ wenige Arbeitskräfte. Zudem haben die Rohwarenhändler in der Vergangenheit in einem Umfeld steigender Preise und hoher Volatilität meist ihre Wertschöpfung deutlich steigern können.

Tabelle 6: Konjunkturprognose von März 2022 und Konjunkturszenario

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP Euroraum und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt,
BIP Schweiz: real, saison- und Sportevent-bereinigt

	2021	Prognose März 2022		Negativszenario	
		2022	2023	2022	2023
Schweiz					
BIP	3.6	2.8	2.0	1.1	2.3
Konsumentenpreisindex	0.6	1.9	0.7	2.5	0.9
International					
Euroraum					
BIP	5.2	3.4	2.6	0.8	2.9
Konsumentenpreisindex	2.6	5.1	1.8	7.3	2.5
Weltnachfrage	5.7	3.5	2.7	1.3	2.9
Monetäre Annahmen					
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	70.7	101.2	87.9	127.4	99.4
Realer Wechselkursindex	-2.4	0.8	0.0	0.5	-0.9

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, SECO